



Gemeinde in Dahlem

**Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde
Berlin-Dahlem**

Ausgabe Februar | März **2012**

Herausgeber der GEMEINDE IN DAHLEM ist der Gemeindegkirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem.

Redaktion: M. Gardei, O. Dekara, R. Noack | **Redaktionsanschrift:** Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Thielallee 1+3, 14195 Berlin
www.kg-dahlem.de, gemeindeblatt@kg-dahlem.de | **Layout & Satz:** Gabriele Dekara | **Druck:** Druckerei Grabow Teltow

Inhalt

- 2 ... **Gedanken zur Jahreslosung 2012**
- 3 ... Musik in unserer Gemeinde
- 4 ... Gedanken zum Jahresthema
- 5 ... Ausstellung »Rückkehr ins Leben«

- 6 ... **Gemeinde & Leben**
- 6 ... Freiwilliges Gemeindegkirchgeld
- 6 ... Gemeindeblatt – Helfer gesucht
- 7 ... Finanzen der Gemeinde Dahlem
- 8 ... Mit Taizé ins Neue Jahr
- 10 ... Theologiekurs
- 11 ... »Kirche für Neugierige«
- 11 ... Kita-Aktion für »Berliner Tafel«

- 14 ... **Termine & Adressen**
- 16 ... **Freud & Leid**
- 17 ... M.-Niemöller-Haus Veranstaltungen
- 17 ... Basartermine
- 18 ... Passionsandachten
- 18 ... Ökumenischer Familiengottesdienst
- 18 ... Musikalische Abendgottesdienste
- 18 ... Offene St.-Annen-Kirche
- 19 ... **Gottesdienste**
- 20 ... **Adressen & Sprechzeiten**

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Gemeindeblattes ist der 20. Februar 2012.
Sie erscheint Ende März 2012.



Gedanken zur Jahreslosung 2012

»Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.«

2. Korintherbrief 12,9

Gottes Kraft zeigt sich in den Schwachen und Armen, den Begeugten und Entrechteten und findet dort zum Ziel. So erzählt es die gesamte Heilige Schrift. Im ersten Teil der Bibel denke man nur an den jungen David, der es mit Goliath aufnimmt oder an Moses mangelnde Eloquenz. Gott nimmt sich des versklavten Volks Israel in Ägypten an und führt es ins Gelobte Land. Er erhört das Flehen der unfruchtbaren Frauen: Sara, Rebecca, Rahel, Hannah. Und auch die Propheten verkünden es: *„Den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten.“* (Jesaja 42,3)

Im Neuen Testament begegnen wir auf gleicher Linie der Lehre und den Taten Jesu, der die Ausgegrenzten in die Mitte der Gesellschaft zurückholt, sich mit den Sündern an einen Tisch setzt, den Frommen ein Kind als Vorbild hinstellt und selbst einsam und als Ohnmächtiger stirbt. Aber er wird von Gott auferweckt und ins Recht gesetzt.

Altes und Neues Testament lassen sich hier, wie auch sonst, nicht auseinanderdividieren: Gott wirkt durch die Schwachen. Zugleich ist dieses Wirken Gottes durch die und an den Schwachen mit einer entsprechenden Weisung verbunden, die die Nöte der Ohnmächtigen in den Blick nimmt: *„Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken, denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.“* (Ex 22,20).

Die Option für die Ohnmächtigen – wenn sie denn tatsächlich gelebt wurde – hat der Kirche nicht nur Anerkennung eingebracht: Mit antisemitischen Untertönen und polemischen Bemerkungen gegen das Christentum lehnt Friedrich Nietzsche (1844–1900) eine Orientierung an den Schwachen ab und sieht in einem solchen Wertekanon nur deren gehässige Rache am Werk: *„Die Juden sind es gewesen, die gegen die aristokratische Wertgleichung (gut = vornehm = mächtig = schön = glücklich = gottgeliebt) mit einer furchteinflößenden Folgerichtigkeit die Umkehrung gewagt und mit den Zähnen des abgründlichsten Hasses (des Hasses der Ohnmacht) festgehalten haben, nämlich, die Elenden sind allein die Guten;*

die Armen, Ohnmächtigen, Niedrigen sind allein die Guten, die Leidenden, Entbehrenden, Kranken, Hässlichen sind auch die einzig Frommen, die einzig Gottseligen ... Man weiß, wer die Erbschaft dieser jüdischen Umwertung gemacht hat ... Mit den Juden [beginnt] der Sklavenaufstand in der Moral ...: jener Aufstand, welcher eine zweitausendjährige Geschichte hinter sich hat und der uns heute nur deshalb aus den Augen gerückt ist, weil er – siegreich gewesen ist“.



Die Jahreslosung wäre für Nietzsche eine reine Wunschvorstellung und eine gehässige Überlebenstaktik der Ohnmächtigen. Eine Ethik für die Ohnmächtigen ist in seinem Weltbild ein Akt der Rache derer, die nicht stark genug sind, ihre eigenen Rechte und ihren eigenen Willen durchzusetzen. So ähnlich haben es später die Nazis gesehen und ohne Skrupel das Recht des Stärkeren propagiert. Alles Schwache wurde als krank bewertet und sollte „vom Volkskörper entfernt“ werden. Mit welchen Methoden wissen wir.

Gegen Nietzsche spricht, dass sein Ideal des ritterlichen Aristokratismus eine reine Wunschvorstellung geblieben ist. Die rücksichtslose Herrenmoral der Nazis spricht eine andere Sprache. Die Menschen, die versucht haben, sich im 3. Reich für die Schwachen oder Schwach-gemachten einzusetzen, waren selbst ohnmächtig, gemessen an der polizeilichen und militärischen Übermacht des Staates. Sie waren auch nicht besonders „erfolgreich“, in dem Sinne, dass sie Hitler und sein Regime besiegt hätten. Sie konnten bestenfalls einigen helfen, zu überleben, oder, wo selbst das nicht möglich war, wenigstens zeigen, dass sie auf ihrer Seite standen. Das Gefühl von Ohnmacht war den widerständig Lebenden durchaus vertraut.

Später hat die sogenannte „Theologie nach Auschwitz“ von der Ohnmacht Gottes gesprochen um die Frage zu beantworten: Warum hat Gott mit seiner Macht nicht eingegriffen und die Opfer bewahrt. Der Philosoph Hans Jonas bezweifelt angesichts von Auschwitz Gottes Allmacht. Auch das Kreuz symbolisiert die Ohnmacht des Menschen, in die sich Gott hineinbegibt. Die Ohnmacht des Menschen wird im Kreuz zur Ohnmacht Gottes.

Aber für Gott gilt auch, dass seine Kraft in seiner eigenen Ohnmacht zum Ziel kommt. Symbolisch ist dies an Ostern geschehen, doch in seiner Fülle hat Gottes Kraft sein Ziel noch nicht erreicht. Die Erlösung der Welt steht noch aus. Wie und wann dies geschehen mag, bleibt ein Geheimnis und uns damit verborgen. Wir können es nur immer wieder aussprechen: „*Geheimnis des Glaubens. Deinen Tod verkündigen wir, und Deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.*“

Pfarrerin Marion Gardei

Musik in unserer Gemeinde

Samstag, 11. Februar 2012, 17.00 Uhr
Gemeindesaal Thielallee

Johann Wolfgang von Goethe: »Faust«

in Ausschnitten gelesen von Hans Peter Hallwachs
musikalisch umrahmt von Nina Laubenthal – Sopran
und Jan Sören Fölster – Klavier
Eintritt: 12,-/10,- Euro

Sonntag, 19. Februar 2012, 11.00 Uhr
Jesus-Christus-Kirche

Kantatengottesdienst

Johann Sebastian Bach – Kantate BWV 22
»Jesus nahm zu sich die Zwölfe«
Vokalsolisten, Instrumentalensemble,
Bachchor Dahlem, Leitung: Jan Sören Fölster
Predigt: Oliver Dekara

Donnerstag, 8. März 2012, 20.00 Uhr
Jesus-Christus-Kirche

Johann Sebastian Bach: Johannespassion

Viola Wiemker – Sopran, Vanessa Barkowski – Alt
Georg Poplutz – Tenor
Kammerorchester auf historischen Instrumenten
Camerata Wannsee, Leitung: Jan Sören Fölster
Eintritt: 18,-/13,- Euro; Vorverkauf bei Buch in Wannsee
(8059454) und im Gemeindebüro Dahlem (84 17 05-0)

Sonntag, 25. März 2012, 18.00 Uhr
Gemeindesaal Thielallee

Bach/Scarlatti – Ein musikalischer Wettstreit

Ulrich Eckhardt am historischen Bösendorfer-
Konzertflügel; Eintritt frei – Spenden erbeten

Gedanken zum Jahresthema

„Gott mehr gehorchen als den Menschen“ – Was heißt es, als Christ widerständig zu leben?

So lautet das Jahresthema, das sich unsere Gemeinde für 2012 vorgenommen hat. Dabei möchten wir an die Beispiele von Menschen erinnern, die in der NS-Diktatur aus dem christlichen Glauben heraus zu widerstehen versuchten. Erinnerung kann heilsamen Charakter haben, sie geschieht in Bezug auf die Nazidiktatur mit dem Ziel, für die Gegenwart zu lernen, solches oder ähnliches Unrecht nie wieder zu tolerieren, sondern ihm entgegentreten.

Lehren aus der Geschichte stellen sich jedoch nicht von selbst ein. Um aus der Geschichte lernen zu können, muss man sie erst einmal kennen lernen. Insofern geht es um die Vermittlung von Wissen über die Geschichte des nationalsozialistischen Regimes, die Rolle der Kirche und des kirchlichen Widerstehens, um die historischen und theologischen Aspekte des Verhältnisses von Juden und Christen, den Antisemitismus und den kirchlichen Antijudaismus als seinen Wegbereiter. Um daraus Schlüsse zu ziehen für das eigene Leben, das zum Glück in demokratischen Verhältnissen verläuft.

Aber auch wir kennen Situationen, in denen man nicht alles widerspruchslos hinnehmen darf, in denen man „nein“ sagen muss, weil man in Konflikt gerät mit dem eigenen Gewissen, mit dem Willen Gottes.



Der Begriff „Widerstand“ ist für das kirchliche Engagement gegen Hitler heute bei den Historikern umstritten. Manche sagen, es ging beim Handeln der Bekennenden Kirche mehr um die Wahrung der eigenen Rechte als um die Solidarität mit den Juden oder anderen Verfolgten. Tatsächlich: Stein des Anstoßes war das Einmischen der Nazis in Kirchenfragen, als z.B. der sogenannte Arierparagraph in der Kirche eingeführt wurde. Und die Mehrheit der – jedenfalls nach ihrer Kirchenzugehörigkeit christlichen – Bevölkerung lehnte sich nicht auf, nahm nicht wahr oder verdrängte, aus Angst oder aus Bequemlichkeit. Das können wir Heutigen kaum begreifen. Als gläubiger Christ musste man doch in Gewissenskonflikte geraten, weil die Politik der Nazis z.B. gegen die biblischen Gebote verstieß, sich gegen Option für die Schwachen stellte und nur denen ein Recht auf Leben gab, die systemkonform waren. Aber einige wenige haben doch etwas versucht, als Gruppe oder als Einzelne. Ihr Beispiel macht Mut und zeigt: Man konnte etwas tun.

Deshalb unterrichten wir Schulklassen und Konfirmanden über diese Biographien, nicht um die damaligen „Kirchenkämpfer“ auf einen Sockel zu stellen, denn sie waren nicht Helden „ohne Fehl und Tadel“, aber gerade das macht sie menschlich und zeigt: **Sie sind in diese Rolle hineingewachsen, weil sie als Christen mit offenen Augen und Ohren durchs Leben gingen und wussten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.**

Weil diese pädagogische Arbeit an unserem **Erinnerungsort Martin Niemöller** so wichtig ist und weil die ethische Orientierung eines im biblischen Zeugnis wurzelnden "widerständigen Lebens" auch einen Maßstab bildet für die Bearbeitung drängender aktueller Fragen zu Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung, gehören beide Bereiche zusammen: Die Erinnerungs- und die Friedensarbeit. **Der Gemeindegemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, einen neuen Aufbruch im Martin-Niemöllerhaus zu wagen, auch um dieses baulich langfristig erhalten zu können und also für die Gemeindegemeindearbeit zu erhalten.** An diesem Projekt, dessen inhaltliche Konzeption und bauliche Pläne nun vorliegen, haben alle Beteiligten und viele Experten unter Leitung der GKR-Vorsitzenden mitgewirkt. Nun gilt es, diese Pläne auch umzusetzen. **Wir brauchen dringend Sponsoren**, um diesen historischen Ort z.B. barrierefrei zu gestalten. Bitte helfen Sie uns dabei, wenn Sie können.

Zum Thema „Gott mehr gehorchen als den Menschen: widerständig leben“ passt auch die Ausstellung des Heimatmuseums Steglitz „Rückkehr ins Leben“, die den Leidensweg und die Befreiung prominenter Häftlinge dokumentiert, die zu Kriegsende von der SS als Geiseln genommen worden waren, auch Martin Niemöller und Franz von Hammerstein gehörten dazu. Dazu gibt es auch zwei Lesungen in unserer Kirche (s. im Folgenden).

Die Passionandachten stehen ebenfalls unter dem Thema. Und „Bibel und Bach“ wartet in diesem Sommer mit Texten über die Propheten Elia und Elisa aus den Königsbüchern auf, die sich gegen die offizielle heidnische Staatsreligion stellten. Sie sind zu allem herzlich eingeladen.

Ihre Pfarrerin Marion Gardei

„Rückkehr ins Leben“

das ist der Titel einer Ausstellung im Heimatmuseum Steglitz über SS-Geiseln, Sippen- und Sonderhäftlinge Hitlers, die nach einer Odyssee durch verschiedene Konzentrationslager 1945 in Dachau versammelt und von dort über verschiedene Stationen nach Pragser Wildsee in Südtirol verschleppt wurden, wo sie am 30. April 1945 durch die deutsche Wehrmacht befreit und von den Amerikanern nach Capri gebracht wurden, um von dort erst im Juni 1945 nach Deutschland entlassen zu werden. Himmler und Kaltenbrunner beabsichtigten, ohne Hitler zu informieren, die meist prominenten Geiseln aus 17 europäischen Ländern als Faustpfand für Waffenstillstandsverhandlungen zu missbrauchen. Zu diesen 136 Geiseln gehörten unter anderen Dietrich Bonhoeffer, drei Mitglieder der Familie von Hammerstein, Martin Niemöller, 14 Mitglieder der Familie von Stauffenberg und die Pfarrfrau Ingeborg Schröder mit drei kleinen Kindern.

Eine der Stationen auf diesem Leidensweg war Markt Schönberg im Bayrischen Wald. Hier wurde Dietrich Bonhoeffer am 8. April 1945 von der Gruppe getrennt, nach Flossenbürg verschleppt und dort am Folgetag zusammen mit Admiral Walter Wilhelm Canaris, Generalmajor Hans Oster, Hauptmann Ludwig Gehre und dem Chefrichter des Heeres, Karl Sack, gehenkt. Die Geiseln fanden im Hotel Pragser Wildsee Aufnahme und

wurden am 30. April 1945 unter den Schutz des Wehrmacht-Hauptmanns Wichard von Alvensleben gestellt, dessen Cousin die SS-Begleiter entmachtete hatte.

Die Enkelin der Hotelwirtin des Pragser Wildsees hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Niederdorf in Südtirol und mit dem Journalisten Hans-Günter Richardi die Geschichte der SS-Geiseln aufgearbeitet und eine Wanderausstellung konzipiert, die noch bis zum 30. April 2012 im Heimatmuseum Steglitz gezeigt wird: Drakestraße 64A, 12205 Berlin, Tel. 8332109. Öffnungszeiten: Mo 16-19 Uhr, Mi 15-18 Uhr, So 14-17 Uhr, Eintritt frei.

Hildegard Frisius

Im Rahmenprogramm der Ausstellung „Rückkehr ins Leben“ gibt es zwei Lesungen in unserer Gemeinde:

Sonntag, 12. Februar 2012, 17.00 Uhr, St.-Annen-Kirche
Der Schauspieler Thomas Wittmann (Berliner Ensemble) liest aus der Dokumentation von Hans-Günther Richardi, „SS Geiseln in Markt Schönberg“.
Oboe: Andreas Wittmann (Berliner Philharmoniker)

Sonntag, 26. Februar 2012, 17.00 Uhr, St.-Annen-Kirche
Der Schauspieler Thomas Wittmann liest Niemöllerpredigten; Saxophon: Jan von Klewitz (Niemöllers Enkel)

Jeweils davor, um **16.00 Uhr**, gibt es eine **Führung im Niemöllerhaus** mit Pfarrerin Marion Gardei

Außerdem zu diesem Thema:

Dienstag 6. März 2012 19.00 Uhr, Topographie des Terrors
Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg:
Kriegsendphase 1945: Die letzten Monate des „Dritten Reichs“ Die Endphase des NS-Regimes und die Eskalation des Terrors
Prof. Dr. Johannes Tuchel, Berlin
Hans-Günter Richardi, Dachau
SS-Geiseln in der Alpenfestung. Die Verschleppung prominenter KZ-Häftlinge aus Deutschland nach Südtirol im April 1945. (Eintritt frei)

Gemeinde & Leben

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten und Berichte aus unserer Gemeinde.

Freiwilliges Gemeindegeld erbeten

Das freiwillige Engagement für die Evangelische Kirchengemeinde Dahlem hat viele Gesichter. Viele Menschen schenken ihrer Gemeinde Zeit und gestalten z.B. Gottesdienste mit oder laden zum theologischen Gespräch ein, denken sich kreative Angebote für Kinder aus oder bereiten Veranstaltungen und Ausflüge vor, engagieren sich musikalisch oder nehmen diakonische Aufgaben wahr. Zeit ist kostbar; wie schön, wenn sie so großzügig für andere eingesetzt wird. Menschen schenken ihrer Kirchengemeinde aber auch Geld und machen mit ihrem freiwilligen finanziellen Engagement vieles möglich, was ohne diese Zuwendungen nicht realisierbar wäre.

Ein Weg der direkten finanziellen Unterstützung der Gemeindegeldarbeit, den die Finanzstrukturen unserer Landeskirche vorsehen und auf den der Gemeindegeldrat (GKR) erneut aufmerksam machen möchte, ist das Gemeindegeld. Es wird in unserer Gemeinde von allen erbeten, die keine Kirchensteuer entrichten, aber regelmäßig zur Finanzierung der vielfältigen Aufgaben beitragen wollen und können. Es ist natürlich freiwillig und auch die jährliche Höhe legt jede und jeder selbst fest. Als Richtwert für den Jahresbetrag werden 5% eines monatlichen Einkommens genannt. **Das Gemeindegeld verbleibt in voller Höhe in unserer Kirchengemeinde. Wozu wird es verwendet?** Zwei Beispiele seien genannt:

Viele von Ihnen wissen, dass die Gemeinde mit sehr viel Engagement – zeitlichem und finanziellem – dabei ist, ihre Gebäude energetisch zu sanieren. Wärmedämmung, neue Heizungsanlagen, neue Fenster sind notwendig, damit wir ganz praktisch einen Beitrag zur CO₂-Minderung leisten und langfristig Energie sparen. Für Christinnen und Christen ist das natürlich nicht nur eine Kostenfrage, sondern auch eine des verantwortlichen Umgangs mit Gottes Schöpfung. Mit Hilfe des Gemeindegeldes können wir hier mehr tun.

Ein zweites Beispiel ist das Gemeindeblatt, das Sie beim Lesen dieses Artikels in Händen halten. Dank vieler freiwillig Engagierter wird es 5x im Jahr in Dahlem verteilt. Es informiert

und lädt ein und ist ein wichtiger Baustein der gemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit. Gleiches gilt für die neu gestaltete Internetseite unserer Gemeinde, die demnächst online gestellt wird. Wir wollen diejenigen erreichen, die der Evangelischen Kirchengemeinde Dahlem verbunden sind, und andere einladen, Verbindung aufzunehmen. Die Öffentlichkeitsarbeit kann nicht kostendeckend geleistet werden. Um sie weiterhin finanzieren zu können, hilft das freiwillige Gemeindegeld.

Wenn Sie Ihre Kirchengemeinde mit dem Gemeindegeld unterstützen möchten, überweisen Sie es bitte auf folgendes Konto: **Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem**
Kto-Nr. 104 33 107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010
Stichwort: Gemeindegeld

Herzlichen Dank allen, die mit ihrem zeitlichen oder finanziellen Engagement so vieles in unserer Kirchengemeinde voranbringen und auf die Beine stellen. Und an dieser Stelle ein besonderer Dank allen Gemeindegeldzahlerinnen und -zahlern.

Katja von Damaros, GKR-Vorsitzende

Gemeindeblatt – Helfer gesucht!

Wer fünfmal im Jahr ca. eine Stunde Zeit hat, um das Gemeindeblatt **Auf dem Grat**, im **Dahlemer Weg 2-10g, Mörchinger Str. 47-54, Berliner Str. 73-104, Am Anger, Bitscher Straße, Harnackstraße, Hittorfstraße, Hüttenweg, Kehler Weg oder Saargemünder Straße** auszutragen, melde sich bitte im Gemeindebüro bei Frau Höpfner, Tel. **841 70 50**.

Für die jahrelange Verteilung des Gemeindeblattes bedanken wir uns ganz herzlich bei Dr. Ulrike Asperger, Eveline Barz, Dina Sternsdorff und Helga Wagner, die sich mit Engagement diesem Ehrenamt gewidmet haben. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Finanzen der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Im Dezember 2011 hat der Gemeindegemeinderat die Haushaltspläne 2012 und 2013 beschlossen und sie Anfang Januar 2012 zur Einsicht für alle Gemeindeglieder im Büro ausgelegt. Da in der Vergangenheit kaum jemand von diesem Recht Gebrauch gemacht hat, was nicht zuletzt am Umfang und der Komplexität der ausliegenden Pläne liegen dürfte, wollen wir an dieser Stelle einen kleinen Überblick über die Finanzplanung der Gemeinde geben.

Grundsätzlich teilen sich die Ausgaben der Gemeinde in Personal-, Sach- und Baukosten auf. Für die beiden genannten Jahre gehen wir von Ausgaben und Einnahmen von jeweils 1.509.402,00 € aus. Ein nicht unerheblicher Teil dieses Budgets, ca. 900.000 €, wird in der Kita- und Hortarbeit umgesetzt. Die in diesem Arbeitsbereich aufgewendeten Personal- und Sachkosten werden auf der Grundlage des Kindertagesstättenförderungsgesetzes durch Kostenerstattungen des Landes Berlin, angemessene Eigenleistungen des Trägers und eine Kostenbeteiligung der Eltern gedeckt (Kitafög, § 22).

Von den verbleibenden rd. 600.000 € ist etwa die Hälfte durch Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln abgesichert. Für die evangelische Kirche ist die Kirchensteuer die wichtigste Einnahmequelle, die von den lohn- und einkommenssteuerpflichtigen Kirchenmitgliedern, das sind etwa 40 % der Evangelischen, getragen wird. Die Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln sind in der Finanzplanung immer schwer zu schätzen, da sie direkt von der konjunkturellen Entwicklung und wirtschafts- wie steuerpolitischen Entscheidungen der Regierung abhängen. Wir rechnen nach zwei sehr guten Steuerjahren für den genannten Zeitraum mit schrumpfenden Einnahmen, d.h. wir planen mit Personalkostenzuweisungen von 217.534,- € (2011: 276.500,- €), Sachkostenzuweisungen von 32.556,- € (35.393,- €) und Baumittelzuweisungen von 44.331,- € (48.944,- €).

Diese Zuweisungen werden von der Landeskirche nach einem festen Schlüssel berechnet, der die Region (Stadt, Kleinstadt, Land) und die Mitgliederzahl (KG-Dahlem: ca. 6200) berücksichtigt. Von allen Steuermitteln der Landeskirche werden 62,5% so auf die Kirchenkreise und Kirchengemeinden verteilt.

Um die vielfältige Arbeit unserer Kirchengemeinde finanzieren zu können, reichen diese Zuweisungen jedoch nicht aus. Dies

wird zum Beispiel daran deutlich, dass allein der Gemeindeanteil für die Heizkosten der Jesus-Christus-Kirche, der St.-Annen-Kirche und des Gemeindehauses Thielallee sich 2010 auf über 35.000,- € belief, was der Höhe der gesamten Sachkostenzuweisung entspricht. Es wird deutlich, dass einerseits Investitionen, die langfristig Einsparungen ermöglichen (wie etwa eine neue Heizung), sehr sinnvoll sind. Andererseits zeigt sich aber auch, wie überaus wichtig für die Gestaltung der gesamten praktischen Gemeindearbeit seit langem andere Einnahmen neben der Kirchensteuer sind. Dazu gehören, z.B. Spenden, das Gemeindegeld (vgl. Artikel in dieser Ausgabe), Kollekten, Nutzungsentgelte und Zuschüsse Dritter. Das betrifft alle Bereiche der Gemeindearbeit: Gottesdienste, Kinder- und Familienarbeit, Seniorenarbeit, Jugendarbeit, Konfirmandenunterricht, Kirchenmusik, Öffentlichkeitsarbeit und Gemeindebrief, Verwaltung. An dieser Stelle können die Einnahmen nicht alle einzeln aufgelistet werden, aber es sind noch einmal rd. 300.000 €, die so aufgebracht werden.

Hier helfen uns neben der persönlichen Spendenbereitschaft der Gemeindeglieder vor allem der „**Förderverein**“ der Gemeinde, aber auch die „**Ev. Kinder- und Jugendstiftung Dahlem**“ sehr. Seit November 2011 ist nun noch der „**Freundeskreis Kirchenmusik**“ hinzugekommen. Alle drei Vereine bzw. Stiftungen haben die finanzielle und inhaltliche Unterstützung der Gemeindearbeit zum Ziel und werben um Ihre Beteiligung.

In diesem Zusammenhang ist auch der Kollektenausschuss der Gemeinde zu nennen, der die Kollektenzwecke für unsere Gottesdienste auswählt und trotz der großen finanziellen Herausforderungen der Versuchung widersteht, nur noch für die eigene Gemeinde zu sammeln. Es ist eine starke Tradition, dass wir in Dahlem jedes Jahr in unseren Gottesdiensten ca. 30.000,- € kollektieren, die wir an Hilfsbedürftige und Projekte in aller Welt senden. Dazu kommt der jährliche Adventsbasar, dessen Erlös auch zur Hälfte gespendet wird.

Wir wollen in dieser Hinsicht auch weiterhin diakonisch Verantwortung in der Welt übernehmen, weil wir darauf vertrauen, dass die gebende Hand auch genug empfängt, um Kirche vor Ort zu gestalten.

Pfarrer Oliver Dekara

Gemeinde & Leben

Mit Taizé ins neue Jahr – 30.000 junge Christen in Berlin

Das Jugendtreffen von Taizé, das vom 28.12.2011 bis zum 1.1.2012 zum ersten Mal in Berlin stattfand, ist zu Ende. Die Teilnehmer sind in ihre Länder und Gemeinden zurückgefahren und für sie wie auch für uns kehrt der Alltag wieder ein. Aber was bedeutete das im Einzelnen für uns?

Mitte November trafen wir uns als Organisationsteam zum ersten Mal. Neben Mitgliedern der Gemeinde war eine sympathische junge Bremerin namens Margarethe dabei, die einige Monate lang als Freiwillige im temporären Quartier der Brüder von Taizé in Lichtenberg mitarbeitete, um das Treffen zu organisieren. Sie überraschte uns mit einer Forderung, die uns unerreichbar schien: Wir würden sicher 200 Schlafplätze finden. Wir waren skeptisch: Bei all den Leuten, die wegfahren? Überhaupt hatten wir alle noch nie ein solches Treffen organisiert. Der ermutigende Zuspruch Margarethes und der Brüder in Lichtenberg motivierten uns jedoch, weiterzumachen. Die Aufgaben waren so vielseitig wie zahlreich: Werbezettel kopieren und in den Geschäften verteilen, ein Mittagessen für das Vorbereitungstreffen der Gasteltern kochen, Rundmails mit Erklärungen an sie schreiben, einen Plan des Gemeindehauses zeichnen, BVG-Verbindungen heraussuchen, Anrufe mit Angeboten entgegen nehmen und die Taizélieder auf dem Klavier bzw. der Flöte üben.

Der Ankunftstag der Gruppen hatte die Atmosphäre einer Hotelrezeption, da die Jugendlichen immer stoßweise und in Gruppen aus einem Land ankamen. Leider konnten wir nicht alle Vorlieben der Gastfamilien erfüllen: Einige hatten sich spanische oder portugiesische Gäste gewünscht, die wir gar nicht im Angebot hatten, und denen wir dafür umso mehr polnische Gäste anbieten konnten. Am meisten hat mich ein junges ukrainisches Paar bewegt, das seine Hochzeitsreise zu diesem Treffen gemacht hat. Die erste Taizé-Andacht am nächsten Morgen begann mit der Überraschung, dass wegen

28 | 12 | 2011 – 1 | 1 | 2012



eines Missverständnisses kein Keyboard in der St.-Annen-Kirche stand. So fanden die ersten Gesänge etwas stilbrüchig mit Orgelbegleitung statt. Dafür wurde Ullas und meine Musik aber ab dem nächsten Morgen durch einige sehr musikalische Franzosen (Gitarristen und Sänger) unterstützt. Anschließend setzten sich die 170 Jugendlichen in 14 Kleingruppen zu je 12

Personen zusammen, um über Teile des „Briefs aus Taizé“ zu sprechen. Meine Gruppe bestand aus Polen, Ukrainern, Kroaten, Kroaten aus Bosnien und zwei älteren Deutschen. Auch wenn sich einige jüngere oder nicht so gut Englisch sprechende Teilnehmer weniger beteiligt haben, wurde das durch andere Jugendliche, die wirklich etwas zu sagen hatten, mehr als ausgeglichen. Ich bin mir sicher, dass jeder etwas aus diesen Diskussionen mit nach Hause nehmen konnte.

Nachmittags hielten die Brüder von Taizé Bibelarbeiten und andere Thementreffen auf dem Messegelände ab. Es ging um Themen wie „Mission und Verkündigung“ oder wie man seinen Glauben kreativ leben kann. Was mir immer wieder positiv an „der Art von Taizé“ auffällt, ist die Art, zu diskutieren: sie vereinfacht, ohne oberflächlich zu sein und ermöglicht einem die Konzentration aufs Wesentliche. Außerdem gefällt mir sehr gut, dass alle Arbeiten Gespräche in Kleingruppen vorsehen und so den Einzelnen befähigen, sich zum Thema zu äußern. Das ist meiner Meinung nach gerade für junge Menschen wichtig, die sich sonst sehr oft in der Situation wiederfinden, immer nur zuhören zu müssen, sei es in Studium/Arbeit, Freizeit oder Kirche.

Der krönende Abschluss war das „Fest der Nationen“ in der Jesus-Christus-Kirche. Mehrere der katholischen und orthodoxen Jugendlichen fragten mich bei der Ankündigung verwundert: „Wie, wirklich in der Kirche?“ „Ja, in der Kirche“, erklärte ich ihnen, denn für uns Protestanten ist die Kirche kein abgetrennter „heiliger“ Ort, sondern ein Versammlungs-

raum für die Gemeinde. Dieses Verständnis gefiel den Gästen sehr gut. Nach einem Buffet mit Quiches, Rote-Beete-Salat und kroatischen Domacica-Keks gab jede der sieben Nationalengruppen eine Programmnummer zum Besten. Die bretonischen Tänze der Franzosen brachten uns zum Schwitzen; die ukrainischen Volkslieder und die stiletten Trachtenblusen der Jugendlichen hatten wirklich Profiniveau; eine kleine deutsche Gruppe "servierte" ein Kölner Karnevalslied und auch die polnischen Jugendlichen animierten zum Mitsingen und -bewegen.

Obwohl bis in die frühen Morgenstunden gefeiert wurde, kamen fast alle zum Gottesdienst am 1. Januar, der eine wunderschöne Kombination aus Taizéliedern und einem normalen Neujahrsgottesdienst war. Die Predigt wurde von Rajah Scheepers, Doris aus Kroatien und Lorenzo aus Italien gehalten. Letzterer sagte, der Besuch in Berlin und speziell an den Resten der Mauer hätte ihm unter anderem klar gemacht, dass es auch darum gehe, Mauern in unseren Herzen einzureißen. Vier Tage lang eine Kirche voller junger Menschen zu erleben, die einander trotz unterschiedlicher Sprachen geduldig zuhören, sich gegenüber anderen rücksichtsvoll verhalten,

Dostojewski lesen und nicht unbedingt auf Facebook angemeldet sind, hat auf jeden Fall dazu beigetragen. Auch die Offenheit so vieler Gastfamilien war wichtig dafür.

Als junger Mensch kann man sich in der Kirche leicht alleine fühlen. Um so schöner, dass es unseren jungen Gästen aus ganz Europa und uns geschenkt wurde lebendige Gemeinschaft zu erfahren. Ein Geschenk zum Jahreswechsel, das Hoffnung macht.

Grazia Martino

Ehrenamtlichen-Dank

Zum fröhlichen Beisammensein und Austausch von Informationen, zum Hören von Schwerpunktberichten aus den Arbeitsbereichen der Hauptamtlichen, zum gemeinsamen Singen und Essen, zum Sich-Kennen-Lernen laden wir herzlich ein: Am **Freitag, den 24. Februar, um 19.00 Uhr, im Gemeindesaal Thielallee 1 + 3**. Wir danken für Ihr Engagement und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Ellen Wagner, Gemeindeglieder

»Sieben Wochen Ohne« die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Das Fastenmotto 2012 der evangelischen Kirche mag wie eine Aufforderung zum Scheitern, ein Lockruf der Sünde in einer optimierten Welt klingen. „Gut genug!“, lautet die Botschaft zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag.

Sieben Wochen lang dürfen es die Fastenden gut genug sein lassen und den Blick schulen für den Punkt, wo's reicht. Darf Zufriedenheit aufkeimen mit dem Gegebenen, dem Geschenkten. Darf Wissen aufleuchten um die Unverfügbarkeit des Glücks, „7 Wochen ohne falschen Ehrgeiz“.

Jenseits allen Werkelns hat der Mensch einen Wert an sich. „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt“, so besingt Psalm 8 Gottes gute Schöpfung, den Menschen. „Gut genug!“ – damit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einstimmen in dieses Lob und die Gnade entdecken, mit der sie gesegnet sind.

Der Fastenkalender »Sieben Wochen Ohne« möchte Ihnen in den 40 Tagen vor Ostern mit Anregungen und Hilfestellun-



gen zur Seite stehen. Er ist im Gemeindebüro und nach den Sonntags-Gottesdiensten in der Jesus-Christus-Kirche zum Preis von 11.- Euro erhältlich.

Gemeinde & Leben

Theologie-Kurs an acht Abenden

Unterbrechen Sie Ihren Alltag und reisen Sie mit in ein Land, das oft fern erscheint und doch so nah ist – ins Land des Glaubens! Der Theologie-Kurs bietet Ihnen die Möglichkeit, in überschaubarer Zeit zentrale Themen des christlichen Glaubens kennenzulernen. Erwachsenen angemessene Lernformen, verständlich und lebensnah präsentierte Themen und eine ungezwungene Atmosphäre, in der unterschiedliche Lebens- und Glaubenserfahrungen zur Sprache gelangen können, zeichnen Kurse zum Glauben aus.

Bringen Sie Offenheit und Neugier, gern aber auch Ihre Fragen und Zweifel mit. Entdecken Sie, dass der Glaube Menschen durch alle Zeiten hindurch fasziniert hat – besonders dann, wenn er die eigene Lebenssituation berührt.

Wir freuen uns Sie als unseren Gast begrüßen zu können und setzen alles daran, dass Sie Ihren Horizont erweitern, aufgeschlossenen Menschen und Gott begegnen und den Kurs in guter Erinnerung behalten.

Pluralität ist zum wesentlichen Kennzeichen unserer Zeit geworden; sie prägt die kulturelle, politische, gesellschaftliche und religiöse Realität. Auch die Einzelbiographien der Menschen sind durch Pluralität gekennzeichnet. Beziehungen sind oftmals Beziehungen auf Zeit, Berufsbiographien werden brüchig. Das Fragmentarische menschlichen Lebens, das schon immer zu bewältigen war, wird offenkundig. In einer solchen Situation wächst der Bedarf an Wissen, das zur Orientierung verhilft.

Religiöse Themen beschäftigen heute viele Menschen. Meist sind ihre Fragestellungen veranlasst durch Situationen, die zu persönlicher Stellungnahme auffordern und das theologische Nachdenken anregen. Allerdings haben Erwachsene oft eine Scheu, mit anderen über theologische Themen zu sprechen. In ihnen verbergen sich die ‚alten‘ Fragen nach Lebensanfang und Lebensende, nach Schuld, Vergebung und Liebe, die Frage nach der Verantwortung menschlichen Zu-



sammenlebens, nach Lebenssinn und Lebenszielen, Fragen, die sich zu allen Zeiten und an allen Orten stellen.

Das Ziel kirchlicher Erwachsenenbildung ist es, Menschen ins Gespräch zu bringen, damit sie ihre religiösen und theologischen Fragen klären können. Das beinhaltet auch die Vermittlung von theologischen Grundinformationen, die Begegnung mit der jüdisch-christlichen Tradition und die Auseinandersetzung mit Zeitströmungen.

In unserem Kurs möchten wir in Vortragsform und Gesprächen Themen der Theologie bedenken und diskutieren:

- **Der historische Jesus & der geglaubte Christus**
- **Biblische Menschenbilder**
- **Zum Verhältnis von Kirche & Glauben**
- **Christliche Hoffnung angesichts des Todes**
- **Lebenskunst & Lebensglück**
- **Gottes Gerechtigkeit & das Leid**
- **Gerechtigkeit, Frieden & Bewahrung der Schöpfung.**

Der Kurs findet immer **donnerstags** zwischen den Winterferien und Osterferien statt **um 20.00 Uhr im Großen Saal im Gemeindehaus in der Thielallee 1 + 3** (9.2., 16.2., 23.2., 1.3., 8.3., 15.3., 22.3., 29.3.2012). Um **verbindliche Anmeldung** wird gebeten bis zum 31.01.2012: theologiekurs@kg-dahlem.de
Es freut sich auf Sie das Leitungsteam.

Pfarrerin Dr. Rajah Scheepers

Einladung zum Gesprächskreis »Kirche für Neugierige«

Seit ca. einem Jahr gibt es diesen monatlichen Gesprächskreis, in dem wir uns mit Bibeltexten und ihrer Bedeutung für unser „alltägliches“ Leben beschäftigen.

Anfangs war ich unsicher, ob dies für mich ein stimmiges Angebot ist. Bibeltexte höre ich ja auch in der Kirche, die Predigt erläutert und interpretiert, mein Alltag ist so voll mit Terminen und Verpflichtungen, gibt es für so etwas in meinem Leben Zeit und Notwendigkeit? Dennoch ging ich „neugierig“ zum angebotenen Termin und erlebte, wie kontrovers und differenziert Bibeltexte von uns Laien verstanden werden. Häufig berühren wir dabei auch aktuelle Themen, die wir dann vor dem Hintergrund biblischer Texte aus einem weiteren Blickwinkel betrachten. Gerade im Austausch miteinander entdecke ich immer wieder in mir Fragen, die ich so sonst nicht gestellt hätte.



In diesem Jahr möchten wir zunächst die Jahreslosung 2012 »Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig« (2. Kor. 12,9) behandeln und bleiben thematisch offen für Anregungen und Wünsche aus unserem Kreis. Pfarrer Oliver Dekara unterstützt mit theologischem Hintergrundwissen, besonders auch historischen Erläuterungen, die uns die mitunter schwer verständlichen Texte näher bringen.

Wir treffen uns **an jedem letzten Dienstag des Monats, um 20.15 Uhr im HIT, Hittorfstraße 21** (in den Schulferien und im Dezember setzen wir aus). Wir freuen uns über Menschen, die ähnlich neugierig und fragend sind und unseren Kreis erweitern möchten.

Dörte Eckhoff

Kita-Kinder bringen Geschenke zur »Berliner Tafel«

Auch in unserer Gemeinde gehört der alljährliche St. Martinsumzug zum Jahreskreis dazu. Unsere Kinder ziehen mit ihren bunten Laternen umher und singen St. Martinslieder. In der Kita sprechen wir mit den Kindern über St. Martin, der nicht aufgrund seines Martyriums heilig gesprochen wurde, sondern aufgrund seines vorbildhaften Lebens.

Martin hat geteilt und armen Menschen geholfen. Auch wir wollten mit den Kindern das Teilen üben, und zwar nicht nur das Teilen mit Freunden und in der Familie, das auch wichtig ist, sondern auch das Teilen mit Fremden. Dazu haben wir zu Beginn der St. Martins-Andacht am 11.11.2011 Spielsachen gesammelt, um sie an bedürftige Kinder der für unseren Bereich zuständigen Ausgabestelle der »Berliner Tafel« zu verteilen. Ich hatte mich dort erkundigt, und es gibt dort etwas über 40 gemeldete »Kinder-Kunden« zwischen 0 und 18 Jahren. Letztes Jahr hat Mercedes diese Geschenk-Aktion durchgeführt, wie mir gesagt wurde, und dieses Jahr haben wir als Kita Thielallee und Eltern-Kind-Gruppe uns dazu verabredet. Jedes Kind sollte ein Spielzeug von sich aussuchen, es einpacken und zu Beginn des Gottesdienstes nach vorne bringen. In der Adventszeit waren wir dann mit den größeren Kindern dort, um diese Geschenke zur Tafel zu bringen.



Für die Kinder war es eine schöne und gute Erfahrung, die sie auch mit Stolz erfüllt hat, etwas für einen guten Zweck abgeben zu können. Es war für uns ein ergreifendes Erlebnis, und auch die Mitarbeiter dort hatten teilweise Tränen der Rührung in den Augen.

PfarrerIn Dr. Rajah Scheepers

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •



Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.


Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
Filiale Zehlendorf: Berliner Straße 1-3, 14169 Berlin

Umzug? Erbschaft? kein Platz mehr?
 Antiquariat kauft Ihre Bücher!



- ständiger Ankauf von Büchern aller Art; von antik bis modern
- unverbindliche und kostenlose Besichtigung bei Ihnen Zuhause
- flotte Abwicklung
- weltweite Büchersuche
- kostenlose Abholung ganzer Sammlungen und Bibliotheken

 **030/39 83 39 50**
 mail: seitenbewegung@web.de

RECHTSANWALT und NOTAR
 Dr. Ehrenkönig
 Erbrecht – Grundstücksrecht

Schweinfurthstraße 29, 14195 Berlin (Dahlem)
 Telefon 832 46 35 Telefax 831 81 60
www.dr-ehrenkoenig.de

James Simmonds

Englischunterricht

Firmen · Gruppen · Privatpersonen

englisch-lehrer.com

Zieher Business Center · Kurfürstendamm 30
 Telefon: **030. 8967 7804 803**

ATEM LIFE

Atem • Bewegung • Gesundheit

Kursangebot ab Januar 2012

in der evang. Kirchengemeinde in Dahlem/Gemeindehaus
 Thielallee 1+3, 14195 Berlin

Patricia Grotepass

Atemtherapeutin und Sporttherapeutin

Tel: **030-84720188** • P.Grotepass@gmx.de • www.atemlife.de

Atem • Bewegung • Gesundheit
 Körper- und Atemübungen bewirken
 Wohlbefinden, innere Ruhe,
 Beweglichkeit, Vitalität und Atem-
 entfaltung

Kurstermine: 13.03. - 22.05.2012
Zeit: Di von 10:00 - 11:30 Uhr
Kursgebühr: 100 Euro (8 x 90 Min.)
 (Kassenerstattung bis 80% möglich)

Rechtsanwalt Stephan Sander

Erbrecht,
Familienrecht und Vertragsrecht

Altensteinstraße 26
14195 Berlin

Tel. 030 / 84 17 40 0 Fax 030 / 84 17 40 20

www.berlin-rechtsanwalt.com

Maler- und
Lackierermeister

Jörg Riemer

Ausführung sämtlicher
Maler-, Tapezier- und Fußbodenverlegearbeiten
Speziell Seniorendienst

Herwarthstraße 16
12207 Berlin-Lichterfelde

Flanaganstraße 25
14195 Berlin-Zehlendorf

Telefon: 832 79 87

Fax: 84 10 72 83

Mobil: 0172 / 382 71 00

Der Haushandwerker Christian Slachciak

Alles rund um Wohnung & Haus

Einige unserer Leistungen: Innenausbau, Bautenschutz
(Holz u. Mauerwerk), Abrissarbeiten, Entrümpelungen,
Fliesenarbeiten, Kleinreparaturen, Bodenverlegung,
Raumausstatter, Einbau Fenster/Türen

Erich-Steinfurth-Str. 5 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 / 300982
Fax: 03328 / 335474 • haushandwerker-teltow@arcor.de
www.haushandwerker-teltow.de

Dr. Maulwurf



Betreuung von Haus und Garten - rundum

- Gartenpflege
 - Gehölzschnitt
 - Bepflanzungen
 - Balkonbegrünung
 - Kübelgestaltungen
 - Grüne Dekorationen
- zuverlässig • sorgfältig • seriös

Dr. Michael Mickleit
Birnhornweg 43 • 12107 Berlin
Tel.: 030 • 76 10 88 05
Mobil: 0174 • 976 49 97

Frank Hoffmann

Rechtsanwalt und Notar

Dorothee Hoffmann

Rechtsanwältin

Habelschwerdter Allee 20
14195 Berlin-Dahlem

Telefon: 030/831 50 20 und 030/831 50 30

Fax: 030/831 61 00

BRIGITTE MÄRTENS STEUERBERATER

BÜRO DAHLEM

BITTERSTRASSE 5
14195 BERLIN

FON 030 832 44 77

FAX 030 832 46 92

BÜRO CHARLOTTENBURG

NIEBUHRSTRASSE 63
10629 BERLIN

FON 030 291 29 41

FAX 030 296 64 86

EMAIL: B.MAERTENS@STEUERBERATUNG-MAERTENS.DE
WWW.STEUERBERATUNG-MAERTENS.DE

Termine & Adressen

Hier finden Sie sämtliche Termine im Gültigkeitszeitraum dieser Ausgabe.

Kinder, Kinder

Kindergottesdienst

Sonntags 11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Gottesdienst für Schulkinder: Sonntags 14-tägig:

2.2./ 26.2./ 25.3. 2012. Die Kindergottesdienste finden parallel zum Hauptgottesdienst in der Jesus-Christus-Kirche statt (kein KiGo in den Schulferien).

Veronica Großmann, Tel. 83 22 05 04

Christina Beckschebe, Tel. 89 72 35 71 und Elternteam

Kinderchor

Gruppe 1 (KiTa-Kinder):

Mittwoch 14.30–15.15 Uhr im Chorsaal Faradayweg 13

Gruppe 2 (Kinder im Alter von 6-7 Jahren):

Mittwoch 15.15–16.00 Uhr im Chorsaal Faradayweg 13

Gruppe 3 (Kinder im Alter von 8-12 Jahren):

Mittwoch 16.15–17.15 Uhr im Chorsaal Faradayweg 13

Bitte Anmeldung:

Jan Sören Fölster, kirchenmusik@kg-dahlem.de

Kammermusik zum Mitmachen

Samstag 11.00-13.00 Uhr, Saal Faradayweg 13

Bitte Anmeldung: *Philip Douvier, Tel. 79 70 87 58*

philip@douvier.de

Little Music Makers – Musikalische Früherziehung in Englisch

für Kinder von 0-5 Jahren mit ihren Eltern im Gemeindehaus Thielallee 1+3

Montag 15.15, 16.15, 17.15 Uhr

Mittwoch 15.15, 16.15 Uhr

Freitag 15.15, 16.15, 17.15 Uhr

Samstag 9.30, 10.30, 11.30 Uhr

Antje Zumbansen, Tel. 29 03 09 59,

info@littlemusicmakers.de, www.littlemusicmakers.de

Während der Schulferien fallen die Kindergruppen aus.

Termine für jedes Alter

Lektorenkreis

Termine bitte erfragen:

E. Wennige, Tel. 832 65 80, elisabethwennige@live.de

Biblischer Gesprächskreis

Donnerstag 18.00 Uhr, 14-tägig: 16.2. / 1.3. / 15.3. / 29.3. 2012 im HIT, Hittorfstr.21 *Pfarrer Dekara, Tel. 83 22 94 94*

Theologischer Arbeitskreis

9.2. / 23.2. / 8.3. / 22.3. 2012. Kursorische Lektüre der Lehre Jesu auf dem Berge nach Matthäus jeweils 19.00 Uhr im Keller des Martin-Niemöller-Hauses *Pfarrer Ruppel, Tel. 831 38 13*

»Kirche für Neugierige«

Jeden letzten Dienstag des Monats (28.2./27.3. 2012), 20.15 Uhr im HIT, Hittorfstraße 21 *Pfarrer Dekara, Tel. 83 22 94 94*

Lesenzeichen. Die Bibel im christlich-jüdischen Gespräch

mit *Pfrn. Marion Gardei und Rab. Dr. Andreas Nachama* offen für Dialogbereite jeden Alters

Thema: Abrahamsgeschichten

Montag 20.00 Uhr: 6.2. / 27.2. / 5.3. / 19.3. / 2.4. 2012 Martin-Niemöller-Haus, Pacelliallee 61.

Dahlemer Kantorei

Montag 19.30 Uhr, Gemeindsaal Thielallee 1+3 *Svenja Andersohn, kantorei@kg-dahlem.de*

neuer Termin

Bachchor Dahlem

Mittwoch 19.45–21.45 Uhr

Gemeindsaal Thielallee 1+3. Bitte Anmeldung: *Jan Sören Fölster, kirchenmusik@kg-dahlem.de*

Philosophischer Lesekreis

Jeden 2. Freitag im Monat 17.00 Uhr, Hittorfstraße 21 *Anfragen an Irmgard v. Rottenburg, Tel. 831 29 35*